

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 40: OLMA

**Artikel:** Bundesdeutsch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-491721>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Widder** 21. März bis 20. April:

Es wird in den nächsten Tagen Ueber-  
raschungen geben. Sie können sie aber  
nicht beurteilen, bevor sie gekommen  
sind.

**Stier** 21. April bis 21. Mai:

Daß Sie sich demnächst bis über die  
Ohren verlieben werden, hilft, daselbst  
endlich die nötige Trockenheit herbei-  
zuführen.

**Zwillinge** 22. Mai bis 21. Juni:

Die Gelegenheit ist günstig – aber pas-  
sen Sie auf: es ist kein Holunderstrauch  
da, der Sie verbirgt.

**Krebs** 22. Juni bis 23. Juli:

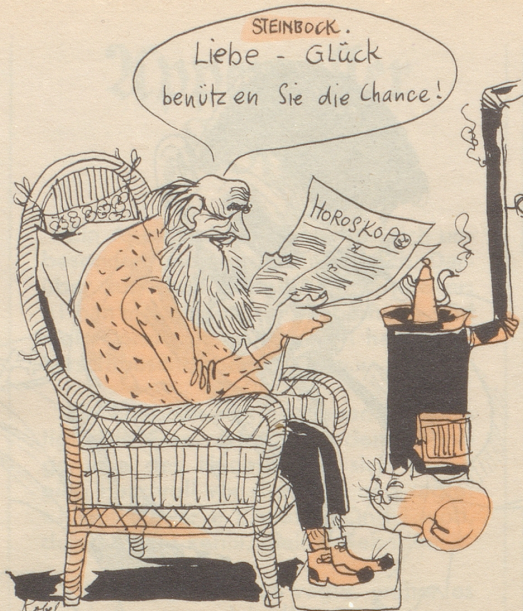
Wenn Sie Ihren nächsten Tip beim Sport-  
foto in der Tasche behalten, kann Ihnen  
nichts passieren und Sie ärgern sich auch  
nicht, daß Sie falsch getippt haben.

**Löwe** 24. Juli bis 23. August:

Was könnten Sie Besseres von einer  
Ferienreise verlangen, als ein volles  
Herz und ein leeres Portemonnaie?

**Jungfrau** 24. August bis 23. September:

«Schau in dich und hau um dich», das  
ist für den Augenblick der beste Rat!



## Nebelspalter-Horoskop

KOSMO-KOMISCHER RATGEBER

2. bis 16. Oktober

Erst wäge, dann wage (24. September bis 23. Oktober)  
Sprichwort

**Waage** 24. September bis 23. Oktober:

Verwenden Sie nicht mehr Intelligenz  
auf Ihre jetzige Aufgabe, als Sie besitzen.  
Der kleine Vorrat sollte reichen.

**Skorpion** 24. Oktober bis 22. November:

Obwohl die Liebe ein Vergnügen ist  
oder sein kann, sollten Sie bei ihr ein-  
mal von Ihrem Grundsatz «erst das Ge-  
schäft, dann das Vergnügen» abgehen.

**Schütze** 23. November bis 22. Dezember:

Humor wäre Ihnen augenblicklich nötiger  
als Würde. Betrachten Sie sich im Spie-  
gel und probieren Sie, ob Sie über das,  
was Sie sehen, nicht lachen können.

**Steinbock** 23. Dezember bis 21. Januar:

Sollte man Sie jetzt auf unangenehme  
Weise beim Wort nehmen, so bemerken  
Sie einfach, Sie gäben selbst nichts auf  
Ihr dummes Geschwätz.

**Wassermann** 22. Januar bis 19. Februar:

Brüllen Sie nicht! Sie sind nun einmal  
kein Löwe, sondern ein Wassermann.  
Versuchen Sie lieber zu rauschen.

**Fische** 20. Februar bis 20. März:

Tun Sie, was Sie nicht lassen können,  
aber lassen Sie nicht, was Sie tun kön-  
nen!

## Die Stadt

Ein modernes Märchen

Der Vater ging mit seinem Sohn durch  
die Stadt spazieren. Sie kamen an einem  
Platz vorbei, wo eine alte Hütte abge-  
rissen wurde, so daß ein schöner freier  
Platz entstand.

«Was gibt es da?» fragte der Sohn.  
«Einen neuen Parkplatz, mein Kind.»

Sie kamen in ein Viertel, wo eine  
große freie Wiese als letzter Ueberrest  
früherer Landschaft lag. Zahlreiche Män-  
ner arbeiteten in der Wiese, schaufel-  
ten, pickelten, fuhren mit Lastwagen  
herbei und hinweg.

«Was gibt es da?» fragte der Sohn.  
«Einen neuen Parkplatz, mein Kind.»

Sie kamen in eine schöne Straße, wo  
vor den Häusern links und rechts schöne  
breite Vorgärten lagen. Auch hier wa-  
ren Arbeiter und taten im Schweiß  
ihres Angesichts ihr Werk.

«Was gibt es da?» fragte der Sohn.  
«Parkplätze für die Automobile, mein  
Kind.»

Dann standen sie vor einem uralten  
Patrizierhaus, das mitten in grünem Land  
lag, mit Wiesen und Bäumen, mit Bän-  
ken unter den Bäumen und Sandhaufen  
für die Kinder zum Spielen.

«Ah, Papa! Sieh da! Das ist ein Park-  
platz! Wie schön, Papa!»

«Nein, mein Kind», sagte der Vater.  
«Du irrst Dich. Das ist ein Park. Aber  
wart ein paar Jahre; dann wird ganz  
sicher ein Parkplatz daraus entstanden  
sein.»

paolo



## Ein Gotthelf-Wort

So ein rechter Bauernhof ist eine un-  
erschöpfliche Fundgrube von unzähl-  
baren Herrlichkeiten.

## Bundesdeutsch

In der Botschaft über Verlängerung  
der Bewilligungspflicht für die Eröffnung  
von Gasthöfen, vulgo Hotelbauverbot,  
an die Bundesversammlung wird ge-  
sagt:

«... daß insgesamt 121 Betriebe mit  
total 7944 Betten still gelegt worden  
sind. In diesen Angaben sind die Still-  
legungen nicht berücksichtigt, welche  
durch die Eigentümer, die Gläubiger  
oder z. B. durch Brände erfolgt sind,  
ohne daß die Hotel-Treuhand-  
Gesellschaft mitzuwirken hatte.»

Hoffentlich!

Mitgeteilt von H. B.

## Lieber Nebelspalter!

Es war während der letztjährigen  
Olma. Der Spätzug St. Gallen-Chur ist  
gut besetzt. Nach St. Margrethen er-  
scheint der Kondukteur zur Billettkon-  
trolle und ruft: «Au!» Da räkelte sich  
einer aus seiner zusammengesunkenen  
Schlafstellung, schaut den Kondi etwas  
merkwürdig an und fragt ihn: «Werum  
hänzi gsait, 'Au'? Gseet me mir denn aa,  
daß ich a dr Olma gsy bi?»

Karl